№ 205. Dienstag, den 1. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August.

— Major v. Wissmann hat sich durch einen Mitarbeiter der „Köln. Ztg." interviewen lassen. Danach ist er voll des Lobes über die Sachkenntniß und Gewandtheit des Kolonialdirektors Kayser, über sein geradezu aufopferndes Entgegenkommen und das gänzliche Fehlen bureaukratischer Einseitigkeit im dienstlichen Verkehr. Die neue Regelung des Verhältnisses der Schutztruppe sei eine Leistung, die ihm, wenn die zu überwindenden Schwierigkeiten bekannt wären, allgemeine Anerkennung und Dank eintragen würde. Wissmann erklärte, er gestehe ganz offen, daß er sich nicht im Stande fühle, Dr. Kayser zu ersetzen. Er fühle sich auch nach seinem 17jährigen Zigeunerleben weder geneigt noch tauglich zu einem Beamtendienst, der sich im Bureau abspiele. Wissmann erklärte schließlich, daß er die Entscheidung, ob er wieder nach Ostafrika gehen werde, vorläufig noch nicht treffen könne. Er werde sich voraussichtlich Ende September über diese Frage entscheiden.

— Ueber die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juli 1895 im deutschen Reich wird im „Reichsanzeiger" eine vorläufige Zusammenstellung mitgetheilt. Danach betrug die Summe der erwerbsthätigen Dienstboten und Haushaltungsangehörigen 51 770 284 Personen. Davon waren beschäftigt in Landwirthschaft, Gärtnerei, Thierzucht, Forstwirthschaft und Fischerei männliche 5 539 538, weibliche 2 753 154; in Bergbau und Hüttenwesen, Industrie, männliche 6 760 097, weibliche 1 521 133 Personen; in Handel und Verkehr männliche 1 758 900, weibliche 579 608; in häuslichen Diensten (einschließlich persönlicher Bedienung, auch von Arbeit wechselnder Art) 198 626 männliche, 233 865 weibliche Personen; in Militär-, Hof-, im bürgerlichen und kirchlichen Dienst und in den freien Berufsarten waren beschäftigt 1 249 521 männliche, 176 648 weibliche Personen; ohne Beruf und Berufsangabe wurden gezählt 1 027 052 männliche und 1 115 549 weibliche Personen; an Dienstboten für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft wurden gezählt insgesammt 1 339 318.

— Neulich konnten schon die ungefähren Ergebnisse der diesjährigen Ernte in Preußen mitgetheilt werden; erst jetzt wird nun endlich auch das definitive Resultat der Ernte von 1895 im deutschen Reiche bekannt gegeben. Es geschieht dies also etwas sehr spät. Das Jahr 1895 war nach den Angaben des letzten Vierteljahrsheftes zur Statistik des deutschen Reichs ein fruchtbares; bei fast allen Fruchtarten war, im Reichsdurchschnitt, die Erntemenge vom Hektar größer als die aus den zehn vorhergehenden Jahren berechnete Mittelernte. Die Mittelernte vom Hektar = 100 gesetzt, betrug nämlich die 1895er Ernte an Klee (Samen) 135,3, Klee (Heu) 126,3, Wiesenheu 124,1, Hopfen 124,1, Buchweizen 121,8, Luzerne 118,7, Kartoffeln 118,7, Esparsette 115,5, Ackerbohnen 114,2, Raps 113,6, Erbsen 113,0, Hafer 111,1, Lupinen (Heu) 110,6, Runkelrüben 110,5, Möhren, weiße und Kohlrüben 108,5, Lupinen (Körner) 109,0, Wicken 107,7, Gerste 107,5, Roggen 106,7 und Weizen 103,6 pCt. Trotz dieser befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu einer sehr beträchtlichen Höhe." In dem Jahrzehnt 1886—95 bot kein anderes Jahr eine so hohe Einfuhr an Weizen und Kartoffeln; nur eins dieser zehn Jahre (1888) brachte eine noch größere Roggeneinfuhr, nur zwei (1893 und 1894) eine größere Gersten-, nur drei (1889, 1893 und 1894) eine noch größere Hafereinfuhr. Unerachtet dieser Erheblichkeit der Einfuhr war doch bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Antheil der ausländischen Frucht an den dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Gesammtmengen verhältnißmäßig nur ein geringer: er betrug nämlich nur für Kartoffeln 0,5 pCt., Hafer 4,4 pCt., Roggen 9,5 pCt., für Gerste aber 28,6 pCt. und Weizen 31,2 pCt.

— Die Getreide-Einfuhr in das deutsche Reich betrug im Monat Juli im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres 1 983 512 (1 866 851) Doppelzentner Weizen, 1 088 991 (1 248 973) Doppelzentner Roggen, 573 991 (234 242) Doppelzentner Hafer, 800 293 (762 595) Doppelzentner Gerste, 64 187 (142 553) Doppelzentner Raps und Rübsaat, 766 075 (31 994) Doppelzentner Mais und Dari. Von Januar bis Ende Juli 1896 wurden eingeführt: 9 502 550 (7 792 309) Doppelzentner Weizen, 5 521 292 (5 318 027) Doppelzentner Roggen, 1 847 714 (1 482 498) Doppelzentner Hafer, 4 271 790 (5 003 647) Doppelzentner Gerste, 352 225 (449 738) Doppelzentner Raps und Rübsaat, 4 486 935 (1 468 738) Doppelzentner Mais und Dari.

— Deutschlands auswärtiger Handel hat nach dem amtlichen Ausweis im Juli d. J. erheblich größere Einfuhr- und Ausfuhrmengen ergeben als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Einfuhr belief sich auf 35 670 493 Doppelzentner gegen 31 627 316 im Juli 1895 (29 116 229 im Juli 1894), die Ausfuhr auf 22 856 112 Doppelzentner gegen 20 777 646 im Juli 1895 (19 099 328 im Juli 1894). Die Einfuhr war also um mehr als vier Millionen Doppelzentner oder 12,8 pZt., die Ausfuhr um mehr als zwei Millionen Doppelzentner oder 10 pZt. größer als im Vorjahre. An der Erhöhung der Einfuhr sind besonders Kohlen, Eisenerze, Mais und Hafer betheiligt, an der Erhöhung der Ausfuhr außer den Steinkohlen, die eine Zunahme um mehr als eine Million Doppelzentuer zeigen, die Mehrzahl aller anderen Artikel.

— Die Aufforderung der Vereinigung der oberschlesischen Viehhändler an die Landwirthe der östlichen Provinzen, Schweine nach Oberschlesien zum Verkauf zu senden, haben nach der „Bresl. Ztg." bisher nur ein klägliches Resultat gehabt. Es sind bis Sonnabend nur vier Offerten eingelaufen; zwei aus Oberschlesien selbst bieten zusammen 13 Schweine an, eine ostpreußische 2 Fettschweine und eine aus Posen eine Anzahl kernfetter Schweine im Gewicht von je 2 Centnern. Damit ist, so schreibt die „Bresl. Ztg.", dargethan, daß die deutsche Landwirthschaft nicht in der Lage ist, die oberschlesische Bevölkerung ausreichend mit Fleisch zu versorgen. In Folge der hohen Preise für Fleischwaren ist übrigens auch das Geflügel in dem Industriebezirk so theuer geworden, wie es die dortigen Hausfrauen lange nicht erlebt haben.

— In der Konvertirung der 4prozentigen Staatspapiere geht Bayern dem deutschen Reich und Preußen voraus. Dort sollen die 4prozentigen Staatspapiere unverzüglich in $3^1/_2$prozentige umgewandelt werden. Der Finanzminister v. Riedel hat eine Bekanntmachung dahin erlassen, daß das Angebot der Umwandlung in $3^1/_2$prozentige Obligationen für angenommen gilt, wenn nicht bis zum 15. September eine gegentheilige Erklärung abgegeben wird. Schuldverschreibungen, für welche das Angebot als angenommen gilt, werden zu einem später festzusetzenden Zeitpunkt zum Umtausch gegen $3^1/_2$prozentige Obligationen aufgerufen, inzwischen werden sie aber noch bis 31. März 1897 mit 4 Prozent verzinst. Die bayerische Zinsumwandlung erstreckt sich auf 1090 Millionen Mark, und es spart der Staat in Folge dessen jährlich fast $5^1/_2$ Mill. Mark Zinsen. $3^1/_2$prozentige bayerische Staatsobligationen haben den Kurs von 105 und stehen nur einen kleinen Bruchtheil unter den 4prozentigen, die 105,20 notiren. Die „Münch. Neuest. Nachr." meinen, es komme überraschend, daß diese Zinsherabsetzung schon jetzt eingeleitet wird. Die Besitzer der bisherigen Schuldverschreibungen werden indessen höchstwahrscheinlich die Konvertirung ohne weiteres hinnehmen. In Finanzkreisen Berlins und anderwärts ist man der Meinung, daß mit dieser bayerischen Konvertirung auch die Frage der Konvertirung der 4prozentigen Reichsanleihe

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

23.) (Fortsetzung.)

„Sie mögen Recht haben — das hätte ich, aufrichtig gesagt, Ihrem Freunde auch nicht zugetraut, indessen . . ."

„Glauben Sie mir, das Unglück kommt von einer andern Seite. Ich habe eine starke Empfindung, wenn auch keine Beweise dafür, daß es mit diesem Schleicher und Heuchler, diesem Doktor Gründler zusammenhängt . . . seitdem er hier ist, geht alles schief — eines ausgenommen," setzte er, Anna von der Seite ansehend, leiser hinzu.

Anna erröthete ein wenig, ließ sich aber auf die angedeutete Ausnahme weiter nicht ein, sondern fragte:

„Aber wie wäre es möglich, daß Gründler . . . . ?"

„Ja, das muß eben herausgebracht werden . . . es ist ganz klar, daß alle diese Verwirrungen erst seit seiner Ankunft eingetreten sind und daß er einen entschiedenen Einfluß, ja, eine gewisse Macht über Ihre Mutter besitzt. Sie zittert unter seinem Blick, er ist ihr offenbar widerwärtig, und doch behandelt sie ihn mit der größten Rücksicht. — Können Sie mir nicht vielleicht den Schlüssel dazu geben?"

„Nein," entgegnete Anna, nachsinnend, „es war uns nie eine Frage nach ihm erlaubt, und wenn wir nur seinen Namen nannten, so wurde die Mama gleich aufgeregt und verstimmt. Als ich einst, noch ein Kind, hinter einem Strauch sitzend, und zufällig Mamas und Gründlers Gespräch hörend, gefunden wurde — da hätten Sie Mamas Zorn sehen sollen!"

„Und was hörten Sie . . . Können Sie sich nicht entsinnen?" fragte Hans eifrig.

„Ich erinnere mich an nichts — ich war noch zu klein und zu dumm, um von dem Inhalt des Gesprächs etwas zu verstehen. Nur ein oft wiederholter Name hat sich meinem Gedächtniß eingeprägt, und das auch nur, weil mir streng befohlen wurde, ihn nie wieder zu erwähnen."

„Was für ein Name? . . . . Bitte nennen Sie ihn."

„Wie neugierig Sie sind!" sagte Anna lächelnd.

„Nicht neugierig, aber der Mann kann uns vielleicht auf eine Spur führen."

„Sie haben Recht . . . ich vergaß . . . ich hörte also mehrmals den Namen „Seltmann" erwähnen."

„Seltmann!" rief Hans aufs höchste überrascht . . . ich glaube, ich kenne ihn . . . so hieß ja mein alter Lehrer . . . !"

„Wie merkwürdig . . . ! ihr Lehrer . . . ! Aber wie sollte er mit diesen Wirrnissen verknüpft sein . . . ? Wo ist er jetzt?"

„Lassen Sie mich nachsinnen." — Hans rieb sich die Stirne — „den eigentlichen Faden habe ich allerdings noch nicht gefunden . . . aber denken Sie an Ihrer Mutter Erregung und Verwirrung bei der Geschichte von Lottchen Lieber — dann an ihre erzwungene Höflichkeit gegen Gründler, den sie entschieden verabscheut und fürchtet — eins ist gewiß: „Er ist die Ursache von allem."

„Auch von dem Zerwürfniß zwischen Maria und Walter?" fragte Anna ein wenig ungläubig und ironisch.

„Ja, wenigstens indirekt," entgegnete Hans mit Ueberzeugung.

„Wenn Sie das beweisen könnten!"

„Beweisen kann ich es noch nicht, aber ich ahne den Zusammenhang; o, könnte ich diesen feinen Fuchs nur überlisten und in seiner eignen Schlinge fangen!"

„Ja, wenn Sie das könnten!" rief Anna lebhaft, „so würde ich," hier stockte sie plötzlich.

„Weiter, was würden Sie thun?" fragte Hans begierig.

„Nun . . . aus Dankbarkeit würde ich Ihnen Ihres Onkels Verzeihung dafür zu erwirken suchen, daß Sie mich aufgegeben haben," erwiderte Anna mit versteckter Schelmerei in Blick und Lächeln.

„O!" protestirte Hans, „Sie stellen die Sachen nicht richtig dar, ich habe nicht Sie, Sie haben mich aufgegeben!"

„Das ist ganz dasselbe."

„Keineswegs . . . wenn ich Sie aufgebe, so setze ich mich dem Zorn meines Onkels mit allen seinen Folgen aus, — geben Sie mich aber auf, so bin ich vollkommen unschuldig und vorwurfsfrei."

„Aber Sie wollten mich doch durch Ihre Verstellung zurückstoßen . . . das heißt doch, mich aufgeben?" — Anna, welche saß, während Hans sich stehend auf die Lehne eines Gartenstuhls stützte, sah ihn von unten herauf mit einem halben Blick an.

„Nehmen Sie sich in Acht . . . ! Wenn Sie die Sache in diesem Lichte ansehen, so zwingen Sie mich, Ihnen einen Antrag zu machen, um mich selbst zu schützen."

„Nehmen Sie sich in Acht!" rief Anna mit einem Muthwillen, der ihr einen großen Reiz verlieh. „Wenn Sie sich schlecht benehmen, so . . . heirathe ich Sie . . . Reizen Sie mich . . . und Sie werden es bereuen! — Wenn Sie es wagen, mir einen Antrag zu machen, so werde ich Sie — entschieden annehmen!"

Sie wurde zwar sehr roth bei den letzten Worten, hielt aber ihre Augen herausfordernd auf Hans gerichtet, der ebenfalls ein wenig erröthend, was seinem hübschen Gesichte gut stand, neckend erwiderte:

„O, dazu haben Sie gar nicht den Muth!"

„Stellen Sie mich nicht auf die Probe . . ich rathe es Ihnen wohlmeinend."

Hans ließ den Stuhl los, trat in ceremonieller Haltung vor Anna hin und sagte feierlich:

„Mein gnädiges Fräulein, ich habe die Ehre, Ihnen hiermit meine Hand anzutragen."

Ebenso ceremoniell und feierlich antwortete Anna, sich erhebend, mit einer Verbeugung:

„Herr von Stetten, Sie sehen mich bereit, Ihren schmeichelhaften Antrag anzunehmen", und sie legte ihre kleine Hand in die ihr von Hans dargebotene.

„Im Ernst?" rief Hans mit leuchtenden Augen.

„Im Ernst!" entgegnete Anna muthwillig, jedoch mit einiger Befangenheit, welche sie durch die scherzende Frage: „Nun, wie ist Ihnen jetzt?" . . . zu verdecken suchte.

„Mir ist, als ob ich es ertragen könnte."

Hans verbarg ebenfalls seine Bewegung unter scherzhaftem Gleichmuth. —

„Doch keine Verstellung mehr," rief er dann mit ausbrechender Empfindung, Annas Hände ergreifend und wiederholt küssend. „Lassen Sie die Maske fallen, die auch ich abgelegt habe, und zeigen Sie mir Ihr wahres Antlitz."

„Geben Sie meiner Schwester das Glück wieder, und das meinige wird vollkommen sein," flüsterte Anna innig, seinen Händedruck sanft erwidernd.

Hans, überglücklich, zog die reizende Gestalt an sich. — (Fortsetzung folgt.)

und der 4prozentigen preußischen Konsols im Prinzip erledigt sei. Man versichert sogar, daß auch diese bereits beschlossene Sache sei. Es ist auch fast als selbstverständlich anzusehen, daß der Vorgang Bayerns im Einvernehmen mit der Reichsfinanzverwaltung und dem preußischen Finanzministerium erfolgt ist. Die gewaltige Operation im deutschen Reich und in Preußen, die eine Summe von mehr als 4½ Milliarden Mark betrifft, wird allerdings voraussichtlich in Zeitabständen vor sich gehen.

— Die Frage der geistlichen Schulaufsicht ist in einer für ganz Deutschland bemerkenswerthen Weise in Nordhausen erledigt worden. Vor einiger Zeit hatte das provinzialsächsische Konsistorium zu Magdeburg den Superintendenten zu Nordhausen angewiesen, fortgesetzt den gesammten dortigen Volksschulunterricht zu überwachen. Der dortige Magistrat hatte aber hiergegen Protest erhoben, da das Recht einer solchen Einmischung in die inneren Schulverhältnisse der Geistlichkeit verfassungsmäßig nur hinsichtlich des Religionsunterrichts zuzugestehen sei, nicht aber auch für die übrigen Zweige der Unterrichtsverwaltung. Jetzt ist nun die Sache insofern praktisch geworden, als die Schulrevisionen durch den Superintendenten begonnen haben. Sie erstrecken sich aber thatsächlich nur auf den Religionsunterricht. Die geistliche Oberbehörde hat also alles Uebrige fallen gelassen, und damit vor dem Proteste des Magistrats thatsächlich das Feld geräumt.

— Die Börsengarten-Affäre in Königsberg erhält noch eine besonders ernste Bedeutung dadurch, daß, wie sich jetzt aus der von der Direktion des Börsengartens veröffentlichten Korrespondenz ergiebt, das Mitglied der Direktion des Börsengartens, welches von dem Regierungsassessor U. auf Pistolen gefordert wurde, falls es sich nicht zur Abbitte bestimmen ließe, ein Amtsgerichtsrath A. gewesen ist. Die eventuelle Forderung war gerichtet auf Pistolen, 7 Schritte Barriere bei zweimaligem Kugelwechsel. Die weiteren Schritte der Direktion des Börsengartens nahmen bekanntlich ihren Ausgangspunkt von einem Schreiben, welches der Regierungsassessor v. B. im Auftrage des Assessors U. als Kartellträger an den Amtsgerichtsrath A. richtete. Assessor v. B. hatte zuerst die Forderung mündlich überbringen wollen; hierbei war ihm aber von dem Amtsgerichtsrath A. in durchaus höflicher Weise angedeutet worden, daß er Aufträge des Assessors U. nicht entgegenzunehmen habe und Assessor U. die Antwort auf sein Verhalten von der vorgesetzten Dienstbehörde erhalten würde. Hierauf übersandte Assessor v. B. auf schriftlichem Wege die Duellforderung im Falle der Ablehnung einer zu leistenden Abbitte. Dieses Schreiben beginnt wie folgt: „Herr Amtsgerichtsrath. Ihr Benehmen bei meinem heutigen Versuch, mit Ihnen im Interesse der Regelung Ihrer Differenz mit Herrn Regierungsassessor U. zu verhandeln, war ein derartiges, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern auf eine persönliche Erledigung verzichten mußte“ usw. Amtsgerichtsrath A. theilte nach Eingang der schriftlichen Forderung die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft mit und erklärte, die Forderung nicht anzunehmen, auch jede weitere Kommunikation in dieser Sache abzulehnen. Die Form des Schreibens des Regierungsassessors v. B. veranlaßte dann die Direktion der Börsenhalle, die demselben ertheilte Einladungskarte zum Besuche des Börsengartens zurückzuziehen, weil die „Beiseitelassung der üblichen gesellschaftlichen Höflichkeitsformen in dem Schreiben offenbar eine Brüskirung des Amtsgerichtsraths enthalte und die Angelegenheit den Amtsgerichtsrath nicht für seine Person, sondern in seiner Eigenschaft als Direktor der Börsenhallen-Gesellschaft angehe.“ Gleichzeitig wurde dem Regierungspräsidenten von der Sache schriftlich Mittheilung gemacht. — In einem von der „Königsb. Hart. Ztg.“ veröffentlichten Befehl der Kommandantur, betr. den Börsengarten, heißt es übrigens: Die Direktion habe einem Mitglied der Regierung, das zugleich Reserveoffizier ist, die Eintrittskarte entzogen; trotz der Bemühungen des kommandirenden Generals habe die Direktion durch eine Erklärung den Konflikt nicht beigelegt. Da es nicht ausgeschlossen erscheine, daß die Direktion auch gegen einen aktiven Offizier gelegentlich in derselben Weise vorgehen könnte, so seien die bekannten Verbote an die Offiziere und Militärkapellen ergangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Zarenpaar ist von Wien am Sonnabend Vormittag 11 Uhr mit sämmtlichem Gefolge, auch begleitet vom Fürsten Lobanow, dem Minister des Auswärtigen, der ursprünglich bis zum Besuch in Breslau in Wien bleiben sollte, nach Kiew abgereist. Vor der Abfahrt küßten sich die beiden Kaiser sowie die beiden Kaiserinnen wiederholt herzlich.

Italien.

Die Italienerhetzen in Brasilien drohen sich zu einem Konflikt zwischen Italien und der großen südamerikanischen Republik auszuwachsen. Visconti Venosta hat eine lange Besprechung über diese Angelegenheit mit dem brasilianischen Gesandten, der besonders zu diesem Zweck nach Rom zurückgekehrt war, gehabt. Ueber die Unruhen selbst wird u. a. noch berichtet, daß Angriffe auf die Italiener in Rio de Janeiro namentlich von Studenten angestiftet worden seien. In Pernambuco ist auch der italienische Geschäftsträger thätlich angegriffen und der dortige Konsul verwundet worden.

Belgien.

Die Regierung des Kongostaats läßt jetzt erklären, daß Lothaire nicht demnächst nach dem Kongo zurückkehren werde.

Spanien.

Der Ministerrath beschloß, während des Monats September 30 Millionen Pesetas für den Krieg auf Kuba zu verwenden.

Türkei.

Am Sonnabend verlief in Konstantinopel bis Nachmittags 5 Uhr alles ziemlich ruhig. Die Straßen waren aber von Militär erfüllt. Um 6 Uhr wurden auf dem Kampfplatze in Galata von den Armeniern mehrere Bomben gegen die Truppen geworfen. Es entspann sich ein Kampf, der immer gefährlicher wurde und große Dimensionen annahm. Die Zahl der armenischen Opfer in den Tagen vorher wird auf mehrere hundert, ja auf tausend angegeben. In der Nacht zum Freitag haben auch auf der asiatischen Seite des Bosporus Metzeleien stattgefunden. Am Freitag Nachmittag hatten die Botschafter abermals ernste Vorstellungen an die Pforte gerichtet. Das armenische Komitee richtete am Sonnabend an die Gesandtschaften ein Avis, daß in zwei Tagen die Demonstrationen wieder beginnen würden, falls der Sultan die verlangten Reformen nicht definitiv bewillige. — Die Lage auf Kreta nimmt einen immer drohenderen Charakter an. Die Nachrichten aus Kandia lauten sehr beunruhigend. Im Hauptquartier der Aufständischen zu Campi sind Waffen und Schießbedarf in großer Menge, außerdem vier Kanonen angekommen. Am Montag sollte eine Delegirtenversammlung in allen Bezirken stattfinden, um den Revolutionsausschuß zu ergänzen.

Afrika.

Die Krisis in Sansibar gilt im Wesentlichen als beendet. Die englische Regierung beabsichtigt allem Anschein nach keinen Systemwechsel. Die gegenwärtige Regierungsform ist auch viel billiger als eine Kolonialregierung. — Bei dem Bombardement des Palastes sind nach der „Times“ von den darin befindlichen 3000 Personen 500 getödtet oder verwundet worden. Said Khalid hält sich noch im deutschen Konsulate auf. Von der englischen Regierung soll seine Auslieferung verlangt, vom deutschen Konsul aber verweigert worden sein.

Provinzielles.

Culm, 30. August. Für die hiesigen Verkehrsverhältnisse, die namentlich im Winter häufigen und längeren Unterbrechungen ausgesetzt sind, enthält der Fahrplan eine wesentliche Verbesserung; auf der Strecke Culm-Karnotowo sollen zwei neue Abendzüge jedesmal abgelassen werden, wenn der Fährbetrieb über die Weichsel unterbrochen ist. — Der Verein zur Förderung des Deutschthums hat der Schule zu Polken eine Fahne geschenkt. Der Schule zu Grubno ist bereits früher von demselben Verein eine Fahne überwiesen worden.

d **Culmer Stadtniederung,** 29. August. Die Schule zu Koelln feierte gestern unter großer Betheiligung das Sedanfest. — Man klagt hier recht über Kartoffelfäule. — Die Genossenschaftsmolkerei Gr. Lunau erhielt gestern ihre Maschinen, wird also ihren Betrieb in nicht zu langer Zeit beginnen können.

Strasburg, 30. August. Unter dem Rindviehbestande des Gutes Schwetz im hiesigen Kreise ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Marienwerder, 29. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannten die Gebäude des Besitzers Neumann in Katscherkämpe nieder. N. trifft dieses Unglück innerhalb eines Zeitraums von kaum zwanzig Jahren zum dritten Mal. — Ein Einbruch in die Wohnung des Steuererhebers Salewski in Rospitz ist in der letzten Nacht verursacht worden. Ein leider unerkannt gebliebener Mensch hatte einen nicht genügend geschlossenen Fenstergeflügel geöffnet und sich über die Brüstung geschwungen. Infolge des Geknisters, welches die zurückgestoßene Gardine verursachte, erwachte S. und erblickte den Eindringling in seiner nächsten Nähe. Herr S. schrie dem Einbrecher entgegen, er werde ihn niederschießen, worauf dieser schnellstens den Rückzug antrat. An dem Fenster wurde nachher ein starkes Stück einer Zaunlatte gefunden.

Elbing, 28. August. Am 17. September soll in Lenzen ein Diakonissenhaus eingeweiht werden. Zu dieser Feierlichkeit wird auch die Frau Oberpräsident v. Goßler erwartet. — Recht gefoppt von einem blinden Passagier wurden gestern früh die Bahnbeamten in Schlobitten und Güldenboden. Dem Bahnbeamten in Schlobitten war der Fahrgast ohne Fahrkarte bei Ankunft des in Elbing 3 Uhr 56 Min. eintreffenden Personenzuges übergeben worden. Da des Nachts dort nur ein Beamter anwesend ist, dem die Zugabfertigung obliegt, so wurde der „Blinde“ ins Bureau verwiesen, wo nach Abfahrt des Zuges seine Persönlichkeit festgestellt werden sollte. Als der Beamte sich wieder an den Zug begeben hatte, um denselben abfahren zu lassen, benutzte der blinde Passagier aber die Gelegenheit, setzte über die Sperre und sprang in den bereits in Bewegung befindlichen Zug. Der Beamte setzte nun die Nachbarstation Güldenboden davon in Kenntniß behufs Festnahme des Betreffenden bei Ankunft. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht; kurz vor Güldenboden brachte der famose Reisegast den Zug durch Benutzung der Nothbremse zum Stehen, konnte den Zug bei der herrschenden Dunkelheit unbemerkt verlassen und ist verschwunden, ohne daß seine Person festgestellt werden konnte.

Garnsee, 29. August. In der gestern stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde einstimmig die Einführung einer obligatorischen Fleischschau vom 1. Januar k. J. ab beschlossen.

Neuenburg, 29. August. Gestern fand hier der Remontemarkt statt, zu welchem 17 Pferde an den Platz gebracht waren. Davon wurden drei von der Kommission angekauft zum Preise von 1000 Mk., 800 Mark und 600 Mk.

Pr. Stargard, 29. August. Die Firma H. A. Winkelhausen feiert am nächsten Dienstag das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Dieselbe ist von dem Kaufmann Hermann Alexander Winkelhausen begründet worden, der am 1. September 1846 ein Waarengeschäft verbunden mit einer Destillation eröffnete. Einen großen Aufschwung nahm das Geschäft, als die Firma zugleich mit dem Bau der Ostbahn eine Dampfspritfabrik errichtete, die erste Dampfanlage in unserer Stadt.

Danzig, 29. August. Prinz Albrecht von Preußen besichtigte heute Vormittag die 36. Kavallerie-Brigade auf dem Gelände bei Wittstock. Zur Theilnahme an dem heute Nachmittag dem hohen Gaste zu Ehren vom Herrn Oberpräsidenten veranstalteten Essen trafen heute hier ein: Bischof Dr. Redner, Graf Lehndorff, Graf Dohna-Schlobitten, Graf von Alvensleben-Ostrometzko und Kammerherr v. Brünneck-Bellschwitz.

Berent, 29. August. Der Briefträger Borchert in Neukrug hat sich erhängt, weil er vor Jahresfrist eine Postanweisung aus Amerika, die an einen Einwohner in Kornen gerichtet war, unterschlagen hat und nun, als die Unterschlagung sich herausstellte, Strafe zu gewärtigen hatte.

§ **Argenau,** 30. August. Die hiesige Bahnhofstraße, früher wegen ihrer Grundlosigkeit der Schrecken aller Fuhrwerksbesitzer und Passanten, die sie benutzen mußten, ist nunmehr mit einem Kostenaufwand von nahezu 17 000 Mk. gepflastert worden. Dazu hat die Provinz 8000 und der Kreis 4000 Mk. beigetragen. — Heute wurde in Schadlowitz in Verbindung mit großem Ablaß das 25jährige Priesterjubiläum des dortigen Propstes Matuszewski gefeiert. Derselbe hat sich allgemeine Achtung und Beliebtheit erworben.

Inowrazlaw, 29. August. Der Rollkutscher Zielinski hier wurde verhaftet angeblich unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben. Man fand die Frau des Morgens mit blutbeflecktem Gesichte todt im Bett. Es verlautet anderseits zu dem Vorfall, daß die Frau, welche dem Schnaps dermaßen ergeben war, daß sie alles, sogar das Mobiliar, vertrunken, wahrscheinlich am Blutsturze verstorben sei.

Posen, 29. August. Der „Posener Ztg.“ zufolge fragte das Kriegsministerium beim Magistrat an, ob die Stadt geneigt sei, das Gelände zu übernehmen, worauf die innern Festungswerke stehen.

Meseritz, 29. August. Die Strafkammer verurtheilte den Gastwirthssohn Nowacki, durch dessen Schaukeln ein Kahn auf dem Köbnitzer See umschlug, wobei drei 18jährige Mädchen ertranken, zu 9 Monaten Gefängniß. Nowacki hatte das Schaukeln „aus Spaß“ vollführt. Angesichts des traurigen Ausganges dieser Spaßmacherei ist er verhältnißmäßig gelinde weggekommen.

Lokales.

Thorn, 31. August.

— [Personalien.] Der Leutnant d. R. im Fuß-Artillerie Regiment Nr. 11 Gellonneck, z. Zt. Thorn, ist vom Herrn Minister als Distriktsamts-Anwärter nach Kosten (Posen) einberufen.

— [Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Bemannung des „Iltis“,] welche ein Komitee in Berlin betreibt, haben bisher die Summe von 12 528 Mark ergeben. Das Komitee glaubt, daß es im Interesse der Erleichterung von Zeichnungen für das Publikum liegen würde, wenn auch an anderen Orten sich Sammelstellen bilden würden, deren Erträge an die Berliner Sammelstelle abzuführen wären. Jedenfalls werden Beiträge, wie bisher, so auch fernerhin durch die Hauptkasse der königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin, Jägerstraße 21, entgegengenommen.

— [Die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.] Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des am 1. Januar 1897 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 6. August d. J., betr. Abänderung der Gewerbeordnung, hat der Finanzminister durch Runderlaß vom 15. August cr. auf folgende bei der Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen zu beachtende Gesichtspunkte aufmersam gemacht: 1) Wer in Deutschland ein stehendes Gewerbe betreibt und außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienst stehende Reisende Bestellungen auf Waaren suchen oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen Waaren aufkaufen will, welche nur behufs der Beförderung nach dem Bestimmungsorte mitgeführt werden, bedarf nach den Vorschriften der Gewerbeordnung eines Wandergewerbescheines, wenn er a) nicht für die Zwecke seines Gewerbebetriebes Waaren aufkauft oder Bestellungen sucht, b) bei anderen Personen als Kaufleuten oder solchen, welche die Waaren produziren, Waaren aufkauft, c) bei anderen Personen als Kaufleuten und solchen, in deren Geschäftsbetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, oder bei Kaufleuten außerhalb ihrer Geschäftsräume Waarenbestellungen ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung suchen will. Diese Bestimmung findet jedoch auf Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke und, soweit der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, keine Anwendung. 2) Für die Steuer vom Gewerbetriebe im Umherziehen sind die unter a, b, c vorstehend angeführten Beschränkungen nicht maßgebend. Solange das Gesetz vom 3. Juli 1876 nicht etwa abgeändert wird, muß es in Betreff der Besteuerung dabei bewenden, daß das Aufsuchen von Waarenbestellungen und das Aufkaufen von Waaren, wenn die sonstigen Voraussetzungen zutreffen, auch in den vorstehend unter a bis c bezeichneten Fällen nicht der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegt, sondern dem stehenden Gewerbe zugerechnet wird (§ 2 Nr. 1 und § 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876).

— [Die Zwangsversteigerungen landwirthschaftlicher Grundstücke in Westpreußen.] Nachdem dieselben im Jahre 1892/93 große Häufigkeit erreicht hatten, ist in den letzten Jahren ein erfreuliches Sinken ihrer Zahl zu verzeichnen gewesen. Vor zehn Jahren, 1886/87, kamen in Westpreußen 342 Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 23 778 Hektar zur Versteigerung; diese Zahlen fielen beständig, und 1891/92 waren es noch 172 Grundstücke mit 12 680 Hektar; dann erfolgte ein starker Rückschlag, indem 1892/93 wieder 240 Grundstücke mit 15,782 Hektar zur Zwangsversteigerung kamen; 1894/95 aber war der niedrigste Stand der letzten Jahre erreicht, nur 143 Grundstücke kamen unter den Hammer; dabei fiel die Gesammtfläche auf 6179 Hektar. Auf versteigerte Grundstücke bis zu 500 Hektar Fläche entfielen im Jahre 1886/87 rund 3700 unter den 23 778 Hektar, im Jahre 1894/95 1523 unter den 6179. Es kam in diesem Jahre etwa auf 400 Grundstücke 1 Zwangsversteigerung, da in Westpreußen überhaupt 59,093 landwirthschaftliche Betriebe bestanden, deren Gesammtfläche 1,911,520 Hektar betrug. Bei den neuen Rentengütern stellt sich die Zahl übrigens erheblich ungünstiger, da unter ihnen fast 1 vom Hundert in der kurzen Zeit sich als nicht lebensfähig bewiesen hat. Bemerkt muß noch werden, daß die Kapitaleinbuße auf den Morgen beim Kleingrundbesitz beträchtlich geringer ist, als bei großen Besitzungen, die zur Versteigerung kommen. Bei der Subhastation kleiner Parzellen wird nicht selten ein Preis erzielt, der den bestbezahlten Kaufpreis vor der Subhastation erreicht oder gar übersteigt. Der bei der Zwangsversteigerung entstehende Kapitalverlust für den Morgen steigt mit der Größe des Grundstücks.

— [Das Reichsversicherungsamt] hat bisher bei Beschwerden von Betriebsunternehmern über Strafverfügungen der Berufsgenossenschaften eine so weitgehende Milde walten lassen, daß hierdurch die Berufsgenossenschaften vielfach sich in ihren Interessen geschädigt fühlten. Dieser Standpunkt ist jetzt aufgegeben worden in der Annahme, daß nach mehr als zehnjährigem Bestehen des Unfallversicherungsgesetzes die Unternehmer wenigstens mit den allgemeinen Bestimmungen desselben vertraut sein können. Verschiedene Berufsgenossenschaften haben die in ihren Statuten festgesetzten Strafbeträge, besonders hinsichtlich der Führung von Lohnlisten, erhöht, womit das Reichsversicherungsamt sich einverstanden erklärt hat. Es sei dies für alle Betriebsunternehmer eine Mahnung, die statutarischen Bestimmungen derjenigen Berufsgenossenschaft, welcher sie angehören, genau zu befolgen.

— [Die Schulbildung der Rekruten.] Von den 250 661 Rekruten, welche im Jahre 1895/96 in die Armee und Marine eingestellt wurden, hatten laut Mittheilung der ministeriellen „Berl. Korr.“ 249 373 Schulbildung in deutscher Sprache, 914 Schulbildung nur in fremder Sprache und 374 waren ohne Schulbildung, d. h. solche, welche in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben konnten. In Prozenten der Gesammtzahl aller Eingestellten betrugen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Etatsjahre:

1885/86	1,08	1889/90	0,51	1893/94	0,24
1886/87	0,72	1890/91	0,54	1894/95	0,22
1887/88	0,71	1891/92	0,45	1895/96	0,15
1888/89	0,60	1892/93	0,38		

Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung gestellt wurden, das erste und das letzte der vorstehend genannten Jahre gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten in den Regierungsbezirken

	1885/86	1895/96
Posen	8,02	1,22
Marienwerder	8,81	0,81
Gumbinnen	6,70	0,77
Königsberg	4,47	0,72
Oppeln	2,76	0,57
Danzig	3,64	0,41
Bromberg	6,72	0,33

Ueberall ist also eine sehr bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Verminderung der Eingestellten ohne Schulbildung in Posen, Bromberg und Marienwerder.

— [Die Gesammtlänge der Kleinbahnen] in Preußen, und zwar sowohl der im Betriebe befindlichen als auch der zur Ausführung genehmigten, betrug am 31. März 1896 3234 Kilom., wovon 1342 Kilometer Bahnlänge zur Beförderung von Personen, 143 Kilom. von Gütern und 1749 Kilom. von Personen und Gütern betrieben werden. Als Betriebsmittel dienen auf 881 Kilom. Bahnlänge Pferde, 1964 Kilom. Lokomotiven, 306 Kilom. elektrische Motoren, 31,50 Kilom. theils Pferde, theils Dampfkraft, 50 Kilom. theils Pferde, theils elektrische Motoren und

1,50 Kilom. Drahtseile. Das größte Netz von Kleinbahnen (782 Kilom. Länge) hat die Provinz Pommern, dann die Stadt Berlin (514 Kilometer), die Provinzen Rheinland (438 Kilometer), Posen (303 Kilom.), Sachsen (220 Kilom.), Schlesien (218 Kilom.) und Brandenburg (209 Kilom.), wogegen es am wenigsten noch ausgebildet ist in den Provinzen Ost- und Westpreußen (15 und 28 Kilom.)

— [Der „Sonntag der Dienstmädchen"] bildet nicht selten einen argen Streitpunkt zwischen der Herrschaft und der Köchin, resp. dem Stubenmädchen. Man ist nicht allein häufig verschiedener Meinung, wie oft der freie Sonntag sich wiederholt, sondern auch auf welche Stunden er sich ausdehnt. Zu dieser „Sonntagsfrage" sei hier ein interessanter Beitrag neuesten Datums geliefert: Die Frau eines Berliner Lotterie-Einnehmers hatte ihrem Mädchen erlaubt, am Sonntag auszugehen, aber als Bedingung hinzugefügt, daß die Zofe höchstens bis elf Uhr wegbleiben dürfe. Es war dieser Zusatz um so wichtiger, als das Mädchen keinen Hausschlüssel besaß. Die dienende Schöne will nun allerdings verstanden haben, daß sie „bis nach elf Uhr" fortbleiben könne. Und in diesem Glauben kehrte sie erst gegen 2 Uhr nachts nach Hause zurück. Sie klingelte, aber es öffnete niemand. Endlich ging sie kurz entschlossen nach dem nächsten Polizei-Bureau, wo sie ihr Leid erzählte und auch einen guten Rath erhielt. Und der war? Am folgenden Morgen bekam die Frau des Lotterie-Einnehmers eine — Hotelrechnung für das Nachtlogis ihres Mädchens. Möglich ist es, daß sich aus der Angelegenheit noch eine Klage entspinnt, und es wäre in der That interessant, die Meinung des Gerichtes in dieser „Sonntagsfrage" zu hören.

— [Der Professor Falb,] der sich allmählich zu einem Generalwetterpropheten ausgebildet hat, sagt für den Monat September kein besonders angenehmes Wetter voraus. Während sonst der September in der Regel bei meist heiterem Himmel verläuft, soll nach Herrn Falb in diesem Jahre das Gegentheil der Fall sein. Nur im mittleren Drittel ist eine Tendenz zu anhaltend trockenem Wetter zu erwarten. Die Temperatur ist im ersten Drittel kühl, im zweiten und dritten bedeutend wärmer. Tagesprognose: 1. bis 8. September: Zunahme der Niederschläge, meist als Landregen, vereinzelt Gewitter. Die Temperatur ist im Sinken begriffen. Es wird in den letzten Tagen recht kühl. 9. bis 14. September: Die Niederschläge nehmen ab. Die Temperatur beginnt zu steigen. 15. bis 18. September: Es treten zahlreiche Gewitter ein. Das Wetter ist Anfangs warm, doch sinkt die Tempertur in den letzten Tagen, in welchen auch die Regen aufhören. 19. bis 23. September: Es treten neuerdings ziemlich bedeutende Niederschläge ein. Das Wetter wird verhältnißmäßig sehr warm. Es besteht Gewittertendenz. 24. bis 26. September: Bei fortdauernd warmem Wetter nehmen die Niederschläge ab. 27. bis 30. September: Es treten zahlreiche Gewitter und sehr bedeutende Niederschläge ein, die einen anhaltenden Charakter zeigen. In Folge dessen beginnt die Temperatur zu sinken. — Der Generalwetterprophet hat bekanntlich schon recht häufig falsch prophezeit. Warten wir ab, ob er's diesmal getroffen hat.

— [Die öffentlichen Abbitten in den Zeitungen] bei Beleidigungen nach schiedsmännischem Vergleiche sind bisweilen derart abgefaßt, daß sie ihrem Zweck nicht entsprechen, vielmehr von neuem beleidigend wirken. Die Schiedsmänner sind deshalb angewiesen worden, den Wortlaut dieser „Abbitten" schon bei der Verhandlung mit den Parteien festzusetzen und in das Protokoll aufzunehmen.

— [Das Brigadeexerziren] der 70. Infanteriebrigade hat mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht. Donnerstag verläßt die Brigade Thorn und wird mit der Eisenbahn in das Manövergelände bei Schlochau befördert. Das Pionierbataillon rückt erst Sonnabend aus; die 4. Kompagnie ist der 70., die 1. der 69. Brigade, die 2. und 3. der 36. Division zugetheilt.

— [Der Verein der Holzkommissionäre,] dessen wir in letzter Nummer Erwähnung thaten, hat sich Sonnabend konstituirt, er führt den Namen „Internationaler Agentenverein". Den Vorstand bilden die Herren Löwenstein-Thorn, Urbanski-Thorn, Birnbaum Jaroslaw. Mitglied kann jeder werden, der sich mit Holzankäufen beschäftigt, ebenso jeder Holzhändler des In- und Auslandes. Der Verein besitzt ein eigenes Lokal, wo auch jeder auswärtige Interessent auf Rückfrage geschäftliche Auskunft erhalten kann.

— [Die Frauenabtheilung des Turnvereins] nimmt mit Mittwoch, den 2. September wieder ihre regelmäßigen Uebungsstunden auf. Die Uebungen finden um $^1/_2$5 und 6 Uhr Abends statt.

— [Der Kriegerverein] feierte gestern sein Stiftungsfest, verbunden mit einer Feier des Sedanfestes, in der Ziegelei. Der Besuch war ein sehr starker, so daß das Menschengewühl groß war. Auch der finanzielle Erfolg war ein sehr guter.

— [Die Genossenschaftsbäckerei Culmsee] hat eine Niederlage in der Gerberstraße errichtet. Ob das Brot schwerer und von guter Qualität ist, haben wir noch nicht erfahren. Von der neuen Concurrenz wird das Publikum vermuthlich keinen Schaden haben. Die Genossenschaftsbäckerei haben die Gutsbesitzer der Umgegend von Culmsee gegründet, um ihr Getreide höher zu verwerthen.

— [Neues industrielles Unternehmen.] In Rudak soll eine Imprägniranstalt errichtet werden. Das Gebäude ist angekauft. Es liegt unfern des Hauptbahnhofes am linken Ufer der polnischen Weichsel.

— [Mit dem Abbruch des Vorbaues] an der Apotheke (Baderstraße) ist heute begonnen worden und in wenigen Tagen wird dieses Verkehrshemmniß von der Bildfläche verschwunden sein. Wie wir hören, beabsichtigt der Besitzer im nächsten Jahre nach dieser Seite hin Läden auszubrechen.

— [Ein Unfall,] der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich heute Mittag in der Breitestraße, Ecke der Bachestraße. Aus der Bachestraße kam ein großer mit drei Pferden bespannter Möbelwagen, während die Breitestraße ein unbeladener Lastwagen entlang fuhr. Beide hemmten einander einen Augenblick die Weiterfahrt. Das vordere Pferd des Möbelwagens, auf welchem ein Mann ritt, wurde dadurch unruhig und drängte rückwärts. Mit der Peitsche vom Führer des Wagens angetrieben, bäumte das sehr schwere Thier, warf den Reiter ab, stürzte selbst und fiel mit dem Leibe auf den Reiter. Dieser hatte dadurch glücklicherweise keinen Schaden erlitten und konnte sofort, da das Pferd schnell in die Höhe gebracht wurde, wieder aufstehen. Wie gesagt, hätte dem Mann der Unfall leicht verhängnißvoll werden können. Wie es scheint, war der Vorgang dadurch herbeigeführt worden, daß man von dem Möbelwagen aus vor der scharfen Einbiegung in die Breitestraße sich nicht überzeugt hatte, ob etwa in der Breitenstraße ein Fuhrwerk daher käme und dadurch die Einbiegung auf ein Hinderniß stoßen würde.

— [Besitzwechsel.] Herr Zimmermann hat sein Gut Katharinenflur an den Restaurateur Zenker gegen ein Grundstück in Bromberg vertauscht.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 21 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein polnisches Gebetbuch in der Breitestraße; ein kleiner Kinderspaten auf dem Bromberger Thor-Platz; ein graues Umschlagetuch in der Breitestraße, abzuholen vom Kaufmann Schwerma; ein kleiner Lederbeutel mit Inhalt in der Seglerstraße; ein Krankenkassenbuch mit Invalidenkarte für Arbeiter Rudolf Arndt am Altst. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt jetzt wieder zu steigen. Heute Mittag markirte der Pegel 0,38 Meter über Null gegen 0,35 Meter gestern.

Mocker, 31. August. Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre in der üblichen Weise im Wiener Café begangen werden. Beginn des Festes um 3 Uhr Nachmittags. Die hiesige Liedertafel, sowie die Schulen werden patriotische Lieder vortragen. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Krelle ausgeführt werden.

Kleine Chronik.

* Sehr häufig kommt es bekanntlich vor, daß Romane in Theaterstücke umgearbeitet oder, wie der Kunstausdruck heißt, „dramatisirt" werden; daß aber ein Theaterstück in einen Roman umgearbeitet wird, dürfte eine sehr seltene Erscheinung sein. Ganz einzig ist es jedenfalls, wenn jemand ein Schillersches Drama sich zum Vorwurf für eine solche Umarbeitung erwählt. Das hat ein Schriftsteller Gustav Lange in dem Städtchen Oederan in Sachsen, das allerdings nicht gerade durch Leistungen auf literarischem Gebiet berühmt ist, fertig gebracht. Herr Gustav Lange hat Schillers „herrliches Drama", wie er es selbst nennt, „Die Räuber" in einen Roman umgesetzt. Wir brauchen dieser Mittheilung wohl nichts weiter hinzuzusetzen, jeder wird sich sein Theil zu dieser Schiller-Romanisirung denken. Was würde der selige Schiller dazu sagen, wenn er das erlebt hätte!

* Auf dem Steinwärder bei Hamburg ist am Freitag ein Schuppen der Export-Lagerhaus Gesellschaft, in dem große Vorräthe von Schmalz, Steinnüssen, Salpeter, Baumwollensaatmehl, Futterstoffen 2c. lagerten, niedergebrannt. Nach neueren Meldungen beläuft sich der Schaden auf etwa 3 Millionen Mark. Gegen 40 Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes sind betheiligt. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung angenommen. Der abgebrannte Schuppen betrug etwa ein Zehntel des gesammten Besitzers der betroffenen Lagerhausgesellschaft.

* Die größte Zuggeschwindigkeit in Deutschland hat jetzt die preußische Eisenbahnverwaltung mit dem Nordexpreß-Zug erreicht. Ohne Wagenwechsel fährt er 1416$^1/_2$ Kilometer in 22$^1/_2$ Stunden von Herbesthal bis Eydtkuhnen; umgekehrt gebraucht er sogar nur 21$^2/_3$ Stunden. Einzelne Strecken haben natürlich eine kürzere Fahrzeit als andere. Zum Beispiel wird Stendal-Hannover mit 76,26 Kilometer in der Stunde durchfahren. Die zu Grunde gelegte Fahrgeschwindigkeit erreicht mehrfach das erlaubte Höchstmaß von 90 Kilometer in der Stunde, um als Ausgleichung für das langsamere Fahren in dem gebirgigen Gelände von Aachen, im außerordentlich besetzten Kohlenbezirke Essen-Dortmund und durch die 178 Stationen zu dienen. Werden die Steigungen und Krümmungen durch entsprechende Zusätze zu der Kilometerlänge berücksichtigt, so erhält der Nordexpreßzug eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde, womit der bisher schnellste Zug Preußens zwischen Berlin und Hamburg übertroffen wird.

* Bei dem Leprafall in Charlottenburg handelt es sich laut Mittheilung der „Berl. Klin. Wchschr." um eine vierzigjährige Dame, die bisher fast dauernd in Brasilien wohnhaft war und sich jetzt in Charlottenburg niedergelassen hatte. Sie leidet an einer ziemlich fortgeschrittenen Lepra tuberosa.

* Wachsthum von London. Nach der Zählung vom 20. März d. J. hat sich ergeben, daß sich die Einwohnerschaft von London seit der Zählung von 1891 genau um 221 000 Personen vermehrt hat. 1891 wurden 4 232 118, jetzt 4 453 118 Einwohner gezählt.

* In der Kathedrale zu Toledo ist das Heiligenbild der Virgen del Sagrario, der Schutzpatronin der Stadt, seines Schmuckes von Geschmeiden und Edelsteinen im Werthe von 300 000 Pesetas beraubt worden. Es soll dies bereits das dritte Mal sein, daß ein derartiger Diebstahl stattfindet.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. August.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	55,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	35 50	"	34.50	"	—,—	"
Aug.		— —	"	—,—	"	—,—	"
"		35 50	"	34 50	"	— —	"

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. August.

Fonds: fest.			29. Aug.
Russische Banknoten		216,85	217,25
Warschau 8 Tage		216,20	216,25
Preuß. 3% Consols		99,80	99,90
Preuß. 3$^1/_2$% Consols		104,60	104,50
Preuß. 4% Consols		105,30	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. 3$^1/_2$%		104,30	104,70
Polnische Pfandbriefe 4$^1/_2$%		fehlt	67,75
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		94,70	94,60
Diskonto-Comm.-Antheile		212,00	209,50
Oesterr. Banknoten		170,70	170,60
Weizen:	Sep.	147,75	147,50
	Okt.	145,75	145,50
	Loco in New-York	68$^1/_8$	68$^3/_4$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Sept.	116,00	115,00
	Okt.	117,50	116,50
	Dez.	fehlt	fehlt
Hafer:	Aug.	123,00	124,00
	Sept.	121,25	120,75
Rüböl:	Aug.	49,50	49,30
	Okt.	49,50	49,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,30	35,00
	Aug. 70er	38,80	38,70
	Sept. 70er	38,80	38,70
Thorner Stadtanleihe 3$^1/_2$ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3$^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 29. August
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,80
Berlin " " 10,60

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. August. Das offiziöse „Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle die Greuelscenen in Konstantinopel und schiebt die Hauptschuld der türkischen Regierung zu, welche die Rathschläge der Botschafter nicht befolgt und absolut nichts gethan habe, um der Erregung vorzubeugen. Die türkische Regierung müsse unbedingt alles aufbieten, um die Ruhe herzustellen. Nur unter dieser Voraussetzung könnten die Bestrebungen der europäischen Mächte, den Frieden zu erhalten, erfolgreich sein.

Sofia, 30. August. „Narodni Prava" publizirt eine Proklamation des armenischen Komitees in Konstantinopel. Dieselbe enthält die Forderungen der Armenier in 12 Punkten, unter anderem die Autonomie für Armenien, für die sie bis zum letzten Augenblicke kämpfen, und die sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln erzwingen wollen.

Konstantinopel, 30 August. Die Metzeleien dauern fort, wenn auch nur in geringerem Maße. Soldaten und Polizei betheiligen sich an den Plünderungen. Die Reklamationen der Botschafter blieben bisher erfolglos. Eine in Stambul erscheinende französische Zeitung wurde suspendirt, weil sie sich geweigert hatte, Hetzartikel gegen die Armenier zu veröffentlichen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. August. Fürst Lobanow, der russische Minister des Auswärtigen, ist plötzlich auf der Reise von Wien nach Kiew gestorben.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 29. August 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Händler Boleslaw Anton Zuchowski. 2. Sohn dem Schneider Paul Sokolowski. 3. Sohn dem Maurer Heinrich Noack. 4. Tochter dem Kaufmann Julius Cohn. 5. Unehelicher Sohn. 6. Sohn dem Premier-Leutnant im Pionier-Bat. Nr. 2, Max Dammaß. 7. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Reuter. 8. Sohn dem Pantoffelmacher Emil Lubnau. 9. Tochter dem Reserveheizer Adolf Christke. 10. Sohn dem Arbeiter August Bauck. 11. Sohn dem Conditor Joseph Nowack. 12. Unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Max Eduard Erdmann 2 J. 8 M. 24 T. 2. Wladimir Johann Marcelli Siuda 2 M. 4 T. 3. Felix Ludwig Sokolowski 1 T. 19 St. 4. Boleslaw Chruzcynski 9 T. 5. Wittwe Bertha Blaschke-Leibitsch 43 J. 1 M. 10 T. 6. Altsitzer Christian Düsedau 78 J 10 M. 26 Tage. 7. Helene Elisabeth Osinski 4 Mon. 28 T. 8. Margarethe Kalinowski 11 T. 9. Egbert Gustav Sattler 1 J. 8 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Paul Emil Friedrich Jammrath und Martha Agnes Emma Richter-Landsberg a. W. 2. Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Max Karl Wilhelm Schömey und Laura Auguste Schlichting-Krebsfelde. 3. Königl. Premier-Leutnant im Pionier-Bat. Nr. 2, Friedrich Paul Langenstras und Helene Elisabeth Wünsche-Berlin. 4. Militäranwärter Julius Stychowski und Dorothea Elisabeth Ausländer. 5. Gefangenaufseher Emil Carl Goebel und Wittwe Antonia Franziska Glowacki geb. v. Szymonowicz. 6. Königl. Amtsrichter Ernst Technau und Elisabeth Charlotte Caroline Fanny Feige - Marienwerder. 7. Postverwalter Karl Julius Plath-Kohlbude und Helene Margarethe Caroline Kersten-Zuckau.

d. ehelich sind verbunden:

Stellmachermeister Ignatz Kowalski-Mocker mit Angela Gientkowski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 2. Sept. 1896,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

232. (von früherer Sitzung) den Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1./4. 1895/96.
301. (desgl.) den Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1896/97.
304. die Vorlegung des Reichsgerichts-Erkenntnisses in Betreff des Leibitsch'er Mahlrechts.
305. die Abänderung des Bebauungsplanes der Wilhelmstadt.
306. die Disciplinaruntersuchungssache wider den Polizeiboten Baes.
307. Superrevision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1894/95.
308. das Protokoll über die am 26. August d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereihauptkasse.
309. desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
310. die Bürgerliste pro 1896.
311. die Berufung des Lehrers Stiege aus Mocker in die an der 3. Gemeindeschule neu errichtete evangeliche Lehrerstelle.
312. desgl. des Schulamtskandidaten Steffen in die an der 4 Gemeindeschule neu errichtete Lehrerstelle.
313. die Beleuchtung der Schulstraße.
314. die anderweitige Festsetzung der Preise für Gasröhren.
315. die Anfertigung eines Projektes der Gleiserweiterungsanlagen der Uferbahn.
316. die Kündigung des Vertrages mit der Königlichen Kommandantur über die Fährrampe an der Bazarkämpe.
317. Wahl von Stadtverordneten zur Theilnahme an den Sitzungen des 5. Westpreußischen Städtetages.
318. eine Personalsache.
319. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Frischkorn.
320. den Neubau einer städtischen Schule.

Thorn, den 29. August 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli, August d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Mädchenschule
am Dienstag, den 1. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, d. 3. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag, den 4. Septbr. d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. **Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.**

Thorn, den 29. August 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Naturalien für das hiesige Justizgefängniß** für den Zeitraum vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897 und zwar ungefähr:

2000	Kgr.	Reis,
3500	„	weiße Bohnen,
2500	„	Hafergrütze,
3000	„	Salz,
2500	„	Speck,
4000	„	Rindfleisch,
150	„	Butter,
50	„	Lorbeerlaub und Gewürz,
50	Stck.	Heringe,
1500	Liter	Milch,
250	Kgr.	Gries,
100	„	Perlgraupen,
100	„	Nudeln,
3000	„	Wrucken,
1500	„	Weißkohl,
3000	„	Sauerkohl,
90 000	„	Kartoffeln,
260	„	Weizenmehl,
8000	„	weiße Erbsen,
4000	„	Roggenweißbrod,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf **den 9. September 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Bemerkt wird dabei, daß die Angebote von Produzenten landwirthschaftlicher Erzeugnisse, wie Bohnen, Kartoffeln, Erbsen, Wrucken, Weiß- und Sauerkohl thunlichst in erster Linie berücksichtigt werden sollen.

Thorn, den 27. August 1896.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 1. September d. J.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
20 Palmen
meistbietend verkaufen.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die auf dem zur Erweiterung des altstädtischen, katholischen Friedhofes bestimmten Gelände stehenden **Kiefernstämme** sollen pluslicitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hierzu steht Lizitationstermin an in der Pfarrwohnung zu St. Johann
Dienstag, 1. September, d. J., 10 Uhr Vormittag.

Die p. Hölzer können jederzeit besehen werden und ist der Todtengräber A. Kujawski angewiesen, dieselben auf Verlangen zu bezeichnen.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50	Pf.
Turnschuhe von	1,50	„
Damenzeugschuhe	2,—	„
Gemslederschuhe, Schleife	2,75	„
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25	„
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	„
Schnürschuhe von	3,50	„
Damenlederzugstiefel	3,75	„
dto. Lackspitze	4,50	„
dto. Kalbleder	6 50	„
dto. Satin, gelb genäht	8,50	„
Herrenschnürschuhe von	4,50	„
Herrengamaschen, Besatz	4,75	„
dto. glatt	6,50	„
dto. Kalbleder	8,50	„
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,—	„

Streng feste Preise, weil sehr billig.
C. Komm, Jakobsstr. 17, am Neust. M.

Polsterhede, Indiafaser, Seegras, Rosshaare, Sprungfedern, Nägel, Federleinwand, Faconleinwand, Matratzendrell in verschied. Breiten, **Sophastoff, Wagenrips & Wagentuch** off. die Polsterwaarenhdlg. **Benj. Cohn,** Brückenstr. 38

Noch

finden wirkliche **Malergehilfen,** die nur an Decken selbstständig arbeiten, Stellung. Entsprechend der Leistung zahle ich pro Stunde den höchsten Lohnsatz.

W. Steinbrecher,
Malermeister, Tuchmacherstr. Nr. 1.

Eine Verkäuferin

fürs Putzfach, sow. **junge Damen** z. Putz lernen können sich melden bei
Minna Mack Nchf.,
Altst. Markt 12.

Aufwärterin v. sogl. verl. Araberstr. 9, II.

Aufwärterin wird verl. Hundestr. 9, 2 Tr. lks.

Junges Mädchen

als Mitbewohnerin gesucht
Tuchmacherstr. 24, part.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. **Hermann Fränkel.**

Einen starken

Einspänner - Rollwagen

hat zu verkaufen **Heinrich Netz.**

Umzugshalber sind verschiedene

Möbel und Betten

billig z. verkaufen. Zu erfr. Araberstr. 9, II.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts verkaufe von sofort **sämmtliche Tischlerwerkzeuge.** Bachestraße 16.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

---

Eine Wohnung zu verm.
J. Autenrieb, Coppernikusstraße 29.

Schriftsetzer-Lehrling

mit **guten Kenntnissen** im **Deutschen,** gesund und kräftig, gute Augen, **kann sofort eintreten.** 4jährige Lehrzeit. Kost u. Logis im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung. Schulzeugniß ist vorzulegen.

Buchdruckerei
Ostdeutsche Ztg.,
Brückenstr. 34, 1 Treppe.

Wohnung

zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 45.

Wohnung,

5 Zimmer, zu vermiethen Bromberg. Vorst.
Wittwe Abraham.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermiethen Brückenstr. 16. 3 Tr. rechts.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881. Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen 2c. Vereinsvermögen über $1\frac{1}{2}$ Mill. Mark. Korporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Waisenstiftung.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Die Sitzungen des Zweigvereins finden am ersten Freitage eines jeden Monats, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Schützenhause statt.

Zweigverein Thorn.

Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender. Breitestr. 28 u. bei Hrn. Rechtsanwalt **Aronsohn,**

pract. Arzt **Dr. Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.

A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Expedition der Thorner Zeitung.

A. Kube, stellvertr. Schriftführer. Disponent bei **Kuznitzky & Co.**

Kinczewski, Beisitzer. Gerichtskanzlist, Mellienstr.

pract. Zahnarzt **v. Janowski,** Beisitzer. Altstädt. Markt.

Jamrath, Kassirer. Kaufmann, Brückenstr. 4.

Hohen Nebenverdienst

können sich anständige Herren sowie Agenten u. Stadtreisende bei einem leicht mitzuführenden Artikel verdienen. Off. sub **K. T. 165** bef. **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56/57

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet **1833.** **zu Stuttgart.** Reorganisirt **1855.**

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark.

Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In **Thorn: Max Glässer, Hauptagent, Elisabethstr. 13.**

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin W., Vossstr. 27.

Errichtet im Jahre 1865.

Grundkapital	M.	3 000 000,—,
Activa Ende 1895	„	25 635 396,77,
darunter ordentliche Prämien-Reserven	„	20 830 983,—,
Versicherungsbestand Ende 1895	„	113 634 066,— und
jährliche Rente	„	59 816,19,
Prämien-, Zinsen- u. Gebühren-Einnahme pro 1895	„	6 090 722,40,
bis Ende 1895 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten und Policen-Rückkaufswerthe	„	20 638 358,—.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf den **Todes- und Erlebensfall, Aussteuer-, Spar-, Altersversorgungs-, Renten- und Invaliditäts-Versicherungen zu billigen Prämien.**

Ihre **Versicherungsbedingungen** entsprechen in zweckmäßiger Weise den praktischen Bedürfnissen der Versicherungsnehmer und zeichnen sich durch **Kürze** und **Klarheit** aus.

Unanfechtbarkeit der Policen:
wegen **Selbstmordes** bereits nach 37 Monaten,
wegen **Duells** schon nach 25 Monaten.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Rückkauf und Beleihung der Policen nach im Voraus bestimmten, aus der Police ersichtlichen Werthen.

Unverfallbarkeit der Policen durch Verrechnung der Policenwerthe auf rückständige Prämien.

Wiederaufnahme erloschener Versicherungen innerhalb drei Monaten ohne ärztliche Untersuchung.

Seereisen für Nicht-Seeleute nach und Aufenthalt in Ländern innerhalb des 33. und 60. Grades n. Br. und des 20. und 60 Grades s. Br., sowie den Küstenländern des Mittelmeeres ohne Extraprämie.

Berufsänderungen ohne Einfluß auf die Giltigkeit der Versicherung (Bergwerke und Sprengstoff-Fabriken ausgeschlossen).

Dividende schon vom zweiten auf den Beginn der Versicherung folgenden Kalenderjahre ab nach dem steigenden System unter Garantie von je 12 Proz. eines Jahres-Prämien-Betrages für die ersten drei Vertheilungen. — Die mit Gewinnbetheiligung Versicherten der Abtheilung A erhalten pro 1897 als Dividende $26\frac{1}{4}$ Prozent einer Jahresprämie, die der Abtheilung B je um 3 Proz. einer Jahresprämie steigende Dividende, die Versicherten des Jahrganges 1886 also 30 Prozent.

Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die Direktion, die Bureaux und alle Herren Agenten der Gesellschaft.

General-Agent für Regierungs-Bezirk **Marienwerder:**

Max Melcher, Thorn.

Dampf-Dreschmaschinen



in bewährter, vorzüglicher
Construktion.
Preise nicht höher als deutsches Fabrikat.
Günst. Bedingungen — Volle Garantie.
Probedrusch.

Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.

Robey & Co., Lincoln.
Berlin C. **Breslau.**

Lager bei unserem Vertreter

J. Hillebrand, Dirschau.

Landw. Maschinengeschäft mit Reparatur-Werkstatt.

Frauen-Abtheilung des Turnvereins Thorn.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen wieder am
Mittwoch, d. 2. Septbr.,
um $\frac{1}{2}$5 und 6 Uhr.
Der Vorstand.

Sedan-Feier in Mocker.

Am Mittwoch, den 2. September d. J.,
von Nachmittags 3 Uhr ab
findet im
Wiener Café
hierselbst die Feier des

Sedanfestes

durch:
Festzug, Concert, Liedervorträge, Kinderspiele, großes Feuerwerk,
und zum Schluß: **Tanz,** statt.
Eintrittsgeld für Erwachsene **25 Pfg.,** für Kinder **10 Pfg.**

Der Fest-Ausschuß.

Frische schwedische

Preißelbeeren

empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Frische Preißelbeeren,

à **Metze 90 Pfg.,** empfiehlt
A. Kirmes.

$5\frac{1}{2}$ Centner feinsten

Schleuderhonig,

a 75 Mark, verkauft
Donderski, Lehrer
in **Kuczwally bei Culmsee.**

Neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Frische Liebenauer saure

Gurken

empf. **A. Cohn's Ww.,** Schillerstr. 3.

Laden

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Der in dem Hause **Mocker, Bergstraße 6,** befindliche

Fleischerladen

mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **P. Bauer,** Pantoffelmacher.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

---

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, II.

Wohnungen sind zu vermiethen Brückenstraße Nr. 16.
J. Skowronski.

Neustädt. Markt Nr. 20

ist eine **Wohnung** von 4 Stuben nebst Zubehör vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Gefl. Anfragen bei Frau **Wesemeyer,** dortselbst.

Die 2. Etage,

Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

---

1 frdl. Wohnung, 2 gr. helle Z., helle Küche u. Zub. sow. 1 helle frdl. Partwohg. v. 2 Z., Küche u. Zub. u. 1 Tischlerwerkst. n. Wohnung. z. v. Bäckerstr. 3.

---

1 kl. m. Zim. billig z. verm. Schillerstr. 3.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Grabenstraße Nr. 10.

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.
L. Gedemann.

Brückenstraße 6 ist ein

Pferdestall

von sofort und ein

Speicher

vom 1. Oktober zu vermiethen.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn